

VORSORGE DAMIT MAN SICH AUCH SPÄTER NOCH ETWAS LEISTEN KANN

Frauen, reicht das Geld im Alter?

Mit 25 Jahren ist noch viel Zeit bis zur Rente. Mit 35 beschäftigen sich die Frauen mit ihren Kindern, statt mit der Altersvorsorge. Und mit 45 Jahren - ist es da nicht schon zu spät fürs Sparen? "Frauen verdrängen das Thema Altersvorsorge gern, weil sie sich bei Banken und Versicherungen auch nicht immer gut aufgehoben fühlen", sagt die Hamburger Expertin Rita Helmke von den Frauenfinanzen, einem Netzwerk für unabhängige Finanzberatung. "Wenn die Frauen dann sehen, welche finanziellen Lücken im Alter drohen, löst das schon eine leichte Panik aus."

Von Steffen Preißler

Altersarmut ist ein ernstes Problem für Frauen. Familienpausen, Teilzeitbeschäftigung und geringere Löhne haben gravierende Auswirkungen auf die gesetzliche Rente, die durch zahlreiche Reformen ohnehin nicht üppig bemessen ist. "Die Frauen haben Ausfallzeiten in ihrer Berufsbiografie", sagt die Hamburger Finanzberaterin Rita Helmke. "Das führt zu einem geringeren Rentenanspruch, von niedrigeren Verdiensten einmal abgesehen."

Durchschnittlich 510 Euro Rente monatlich bekamen Frauen im Jahr 2006, ermittelte die Deutsche Rentenversicherung. Fast 80 Prozent aller Rentnerinnen müssen heute mit weniger als 650 Euro im Monat auskommen. Sich auf die Absicherung durch Staat oder Ehemann zu verlassen, ist existenzbedrohend. Denn die Männer sterben meist früher - wenn die Ehe überhaupt bis zum Ruhestand hält. Frauen leben dagegen länger. Folglich müssen ihre Ersparnisse länger reichen.

Doch rationale Argumente reichen oft nicht aus, um Frauen für das Thema Altersvorsorge zu sensibilisieren. Anders nach einer Scheidung. Ein solcher Einschnitt macht häufig die Lücken bewusst. Frauen sollten deshalb etwas über den Versorgungsausgleich wissen, von dem sie meist profitieren. "Der Versorgungsausgleich sorgt für finanzielle Gerechtigkeit im Ruhestand, wenn in einem Ehevertrag nichts anderes festgelegt wurde", sagt Renate Thiemann von der Deutschen Rentenversicherung Bund. "Durch den Versorgungsausgleich werden die Ansprüche auf eine Altersversorgung geteilt, die beide Ehepartner während der Ehe erworben haben. Angenommen, die Frau hätte Rentenansprüche von 700 Euro und der Ehemann von 1200 Euro - so wird die Differenz von 500 Euro aufgeteilt. Im Rentenalter erhält dann die Frau monatlich 250 Euro mehr Rente und der Mann 250 Euro weniger. In den Versorgungsausgleich werden nicht nur gesetzliche Rentenansprüche einbezogen, sondern auch Ansprüche aus Beamten-tätigkeit, berufsständischen Versorgungswerken, Betriebsrenten und privaten Rentenversicherungen, sofern sie zwingend eine Rentenzahlung vorsehen.

Auf einen solchen Rentenausgleich sollten sich Frauen allein nicht verlassen, zumal er sich nur auf die Ehejahre bezieht. Doch bevor neue Sparverträge unterschrieben werden, geht es um eine Bestandsaufnahme: Welche Ansprüche ergeben sich aus der gesetzlichen Rentenversicherung? Welche Versicherungen oder andere Finanzprodukte wurden bereits abgeschlossen? Wie viele Jahre verbleiben noch bis zur Rente? Wie viel Geld soll im Alter zur Verfügung stehen? Wie hoch ist gegenwärtig das frei verfügbare Einkommen? Was ist vom Einkommen her in den nächsten Jahren zu erwarten?

Frauen fühlen sich häufig wohler, wenn sie diese Dinge mit einer Frau besprechen können. "Frauen fühlen sich bei Frauenberaterinnen wohler als bei den Banken", sagt Karin Baur von der Stiftung Warentest. "Dennoch sollte man immer mehrere Meinungen einholen, bevor man einen Vertrag unterschreibt." Ohnehin sollten erst die Risiken abgedeckt sein, bevor man für das Alter vorsorgt. "Man sollte eine

Privathaftpflichtversicherung haben", sagt Baur. "Das ist auch ganz wichtig, wenn man Kinder hat. Mit einer Berufsunfähigkeitsversicherung sichert man die Existenz ab." Das gilt auch für Hausfrauen. Denn muss eine Haushälterin dauerhaft angestellt werden, kommen auf die Familie große finanzielle Belastungen zu.

Mit 25 Jahren ist noch viel Zeit bis zur Rente. Mit 35 beschäftigen sich die Frauen mit ihren Kindern, statt mit der Altersvorsorge. Und mit 45 Jahren - ist es da nicht schon zu spät fürs Sparen? "Frauen verdrängen das Thema Altersvorsorge gern, weil sie sich bei Banken und Versicherungen auch nicht immer gut aufgehoben fühlen", sagt die Hamburger Expertin Rita Helmke von den Frauenfinanzen, einem Netzwerk für unabhängige Finanzberatung. "Wenn die Frauen dann sehen, welche finanziellen Lücken im Alter drohen, löst das schon eine leichte Panik aus."

Spezielle Geldanlageprodukte für Frauen gibt es nicht. "Doch Frauen stellen besondere Ansprüche", sagt Helmke. "Für Frauen ist wichtig, dass das Finanzkonzept nicht starr ist, sondern sich flexibel an geänderte Lebensbedingungen anpassen lässt." Zwar beschäftigen sich Frauen in der Regel später als Männer mit der Geldanlage, dabei aber dann umso intensiver. Folglich stellen sie hohe Ansprüche an Transparenz und Übersichtlichkeit. Auch ethisch-ökologische Kriterien bei der Geldanlage zählen. Da Frauen in der Regel weniger Geld zur Verfügung haben, bevorzugen sie sichere Anlageformen. Die erzielbare Rendite ist ihnen dabei weniger wichtig.

Für die Altersvorsorge rät Helmke zunächst zu den staatlichen geförderten Produkten. Vor allem die Riester-Rente und die betriebliche Altersvorsorge (bAV), die jedes Unternehmen seit 2002 anbieten muss, sollten genutzt werden.

Die Riester-Rente ist für Frauen mit Kindern besonders attraktiv, da neben der Grundzulage (114 Euro) für jedes Kind eine Kinderzulage (138) gewährt wird. Auch Hausfrauen und Mütter in Elternzeit oder Erziehungsurlaub können die Riester-Rente nutzen. So lässt sich auch ohne eigenen Beitrag oder nur mit einem Sockelbetrag von jährlich 60 Euro eine eigene kleine Zusatzrente aufbauen. Statt Versicherungsprodukte empfiehlt Helmke lieber Fonds- oder für ganz konservative oder schon ältere Frauen Banksparrpläne. Alle drei Anlageformen stehen für die Riester-Rente zur Auswahl. "Da die eingezahlten Beiträge und die Förderung sicher sind, geht man auch bei den Fondssparplänen kein unüberschaubares Risiko ein", sagt Helmke.

Bei der betrieblichen Altersvorsorge beteiligt sich der Staat indirekt, indem Sozialabgaben gespart werden. Bis zu vier Prozent der Beitragsbemessungsgrenze (2007: 2520 Euro) können über eine Entgeltumwandlung durch den Arbeitgeber bei Direktversicherung, Pensionsfonds und Pensionskasse steuer- und sozialabgabenfrei in eine bAV investiert werden. Auch vermögenswirksame Leistungen lassen sich in eine Betriebsrente investieren. Selbstständige können die Rürup-Rente nutzen, bei der sich Einzahlungen steuerlich absetzen lassen.

Je früher Frauen diese Möglichkeiten nutzen, umso besser können sie für das Alter vorsorgen. Erst wenn diese Möglichkeiten ausgeschöpft sind und noch finanzieller Spielraum bleibt, sollten weitere Produkte wie Fondssparpläne in Betracht gezogen werden.

"Für Frauen ist wichtig, dass das Finanzkonzept nicht starr ist, sondern sich flexibel an geänderte Lebensbedingungen anpassen lässt."

RITA HELMKE, UNABHÄNGIGE FINANZBERATERIN

Wie Frauen für das Alter vorsorgen können

Noch 40 Jahre bis zur Rente

Mit 27 beruflich erst am Anfang. Altersvorsorge hat (aus Sicht der Frauen) wenig

Priorität. Zumindest die Basis für die Vorsorge sollte gelegt sein: Haftpflichtversicherung, Berufsunfähigkeitsversicherung und ein gut verzinstes Tagesgeldkonto für die ersten Sparraten. Start mit der Riester-Rente jederzeit möglich. Mit der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) noch abwarten, wenn mehrere berufliche Stationen schon angedacht sind.

Zeitfaktor: Für eine monatliche Rente von 500 Euro für 20 Jahre müssen jetzt angelegt werden: 6370 Euro

Noch 30 Jahre bis zur Rente

Mit 25 Jahren ist noch viel Zeit bis zur Rente. Mit 35 beschäftigen sich die Frauen mit ihren Kindern, statt mit der Altersvorsorge. Und mit 45 Jahren - ist es da nicht schon zu spät fürs Sparen? "Frauen verdrängen das Thema Altersvorsorge gern, weil sie sich bei Banken und Versicherungen auch nicht immer gut aufgehoben fühlen", sagt die Hamburger Expertin Rita Helmke von den Frauenfinanzen, einem Netzwerk für unabhängige Finanzberatung. "Wenn die Frauen dann sehen, welche finanziellen Lücken im Alter drohen, löst das schon eine leichte Panik aus."

Mit 37 ist eine Familie gegründet. Die Basisvorsorge sollte um eine Risikolebensversicherung ergänzt werden. Bei der Riester-Rente ist wegen der langen Laufzeit ein Fondssparplan erste Wahl. Auch die bAV kann spätestens jetzt gestartet werden. Zusätzlich wird eventuell für eine Immobilie gespart, dabei sichere Anlageformen bevorzugen.

Zeitfaktor: Für eine monatliche Rente von 500 Euro für 20 Jahre müssen jetzt angelegt werden: 11590 Euro

Noch 20 Jahre bis zur Rente

Mit 47 gelingt der Wiedereinstieg in den Beruf. Spätestens jetzt muss Altersvorsorge höchste Priorität haben. Riester-Rente und bAV sind Pflicht. Wenn eine Immobilie angeschafft wird, ist das auch ein Beitrag zur Altersvorsorge. Ersparte Miete im Alter schlägt sich mit rund 30 Prozent der Gesamteinkünfte nieder. Zusätzliche Vorsorge kann mit Fondssparplan oder Rentenversicherung getroffen werden.

Zeitfaktor: Für eine monatliche Rente von 500 Euro für 20 Jahre müssen jetzt angelegt werden: 21100 Euro

Noch 10 Jahre bis zur Rente

Mit 57 sind die Kinder aus dem Haus. Der finanzielle Spielraum vergrößert sich und sollte konsequent für die Altersvorsorge genutzt werden. Die bAV lässt sich in den meisten Fällen um 1800 Euro jährlich aufstocken. Bei der Riester-Rente eignen sich jetzt Banksparplan und Rentenversicherung. Zusätzliche Vorsorge kann aus einem Mix von Aktien und festverzinslichen Papieren bestehen. Expertenrat einholen.

Zeitfaktor: Für eine monatliche Rente von 500 Euro für 20 Jahre müssen jetzt angelegt werden: 38360 Euro

Noch 5 Jahre bis zur Rente

Mit 62 droht Altersarmut, wenn bisher nicht zusätzlich vorgesorgt wurde. Allenfalls ein Riester-Banksparplan kann jetzt noch Sinn machen, da er fast keine Kostenbelastung hat. Bei vorhandenem Kapital kann eine Rürup-Rentenversicherung sinnvoll sein, um Steuervorteile für die Altersvorsorge auszunutzen.

Zeitfaktor: Für eine monatliche Rente von 500 Euro für 20 Jahre müssen jetzt angelegt

werden: 51740 Euro

Beim Zeitfaktor wurde eine Rendite von sechs Prozent unterstellt, die sich etwa mit einem guten Mischfonds erreichen lassen sollte. Wegen der drohenden Abgeltungssteuer ab 2009 wurde das Beispiel auf eine Einmalanlage abgestellt. Denn wer bis Ende 2008 investiert, kann die Gewinne auch Jahrzehnte später ohne Abgeltungssteuer vereinnahmen.

erschienen am 24. November 2007